

Bittgottesdienst für den Frieden

Pastor Lohse spricht auch Soldaten an

VON ULRIKE TROUE

Habenhausen. 72 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges sind deutsche Soldaten in vielen Regionen der Erde im Einsatz in sogenannten „Friedenseinsätzen“. Am Volkstrauertag, an dem traditionell der Opfer der Weltkriege gedacht wird, rücken zugleich die Kriege und Bürgerkriege der Gegenwart in den Blick. In der Simon-Petrus-Kirche, Habenhauser Dorfstraße 42, wird daher am Sonntag, 19. November, um 10 Uhr ein „Bittgottesdienst für den Frieden“ begangen. Dazu sind auch Soldaten der Bundeswehr und ihre Angehörigen herzlich eingeladen.

„Schließlich baden nicht die Politikerinnen und Politiker es aus, wenn wieder einmal irgendwo in der Welt die Interessen der westlichen Wertegemeinschaft durchgesetzt werden, sondern die Soldaten müssen dafür ihre Köpfe hinhalten“, sagt Pastor Jens Lohse und fügt hinzu: „Wir wollen darum bitten, dass überall die Waffen niedergelegt werden und die Versöhnung mit den Feinden gesucht wird. Wir wissen, dass das, menschlicher Logik folgend, unmöglich ist. Deshalb beten wir dafür.“

Zum Schluss des Gottesdienstes geht die Gemeinde traditionell mit den Kränzen der örtlichen Vereine zum Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges und hält dort Fürbitte. Das Motto des Gottesdienstes lautet: „2 Weltkriege sind genug – Nie wieder Krieg!“ Parallel dazu wird ein Kindergottesdienst gefeiert, sodass auch Kinder mitgebracht werden können.

Rentnerband rockt den Saal

Bremen. „Es ist nie zu spät“, sagen die Mitglieder der Bremer Rentnerband „Never Too Late“ – und sorgen überall dort, wo sie auftreten, für Begeisterung und ausgelassene Stimmung. Am Freitag, 17. November, ab 20 Uhr erobern sie im Bürgerzentrum Neue Vahr, Berliner Freiheit, die Bühne des großen Saals und zeigen dabei eventuellen Zweiflern, dass es für Musik, Konzerte und ganz viel Spaß nie zu spät ist. Karten für das Konzert kosten zehn Euro. Mehr über die Band auf www.nevertoolatebremen.de. ATT

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Gd = Gottesdienst, T = Taufe, A = Abendmahl, Kgd = Kindergottesdienst, Kdbetrg = Kinderbetreuung

Evangelische Gottesdienste
Abraham Gemeinde: So 10.30 (R. Kurz); **Christuskirche:** So 10; **Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde:** Fr 19, So 10; **Matthias-Claudius-Gemeinde:** So 10 (R. Müller), Mi 18 (B. Locnikar); **Rahlinghausen:** So 10; **Simon-Petrus:** So 10 (P. Lohse); **St. Georg:** So 10; **St. Jacobi, Seehausen:** So 10; **St. Jakob, Kirche:** So 10, Mi 18 (Y. Töllner); **St. Johannes, Arsten:** So 10; **St. Johannes, Sodenmalt:** So 10 (T. Morstein); **St. Markus, Kirche:** So 10.30 (M. Jander); **St. Matthäus, Gemeindehaus:** Mi 18; **St. Matthäus, Kirche:** Sbd 18 (J. Müller), So 10 u 12 (L. Bublitz); **St.-Petri-Dom:** Mi 19.30 (H. Flügger); **Thomas Gemeinde:** So 10 (N. Schuchardt), Mi 18 (U. Andrantschke); **Unser Lieben Frauen, Gemeindezentrum:** So 9 (Oßenkop); **Unser Lieben Frauen, Kirche:** Mi 10 (Querfurth); **Landeskirchliche Gemeinschaft, Waller Heerstr. 197:** So 17.30 Gd (W. Schwatlo), Mi 19.30 Bibelgesprächskreis.

Ev. Gottesdienste in anderen Sprachen
Koreanisch: St.-Markus-Kirche: So 14.30 (E. Lee); **Persisch:** St. Markus, Gemeindehaus, Grosser Saal: So 15;

Krankenhaus-Gottesdienste
St.-Joseph-Stift, Kirche: Sbd 17 kath. Gd; **Diako Emmaus-Kirche Park:** So 10 (Rothe);

Evangelische Freikirchen
Christengemeinde Bremen, Am Mohrenhof 1: So 9.30 u 11 (beide M. Heitmann), Kgd, Mi 19 Gebetsabend; **Paulus-Gemeinde,** Habenhauser Dorfstr. 27: Sbd 20 Gebetsabend, So 10 u 12 Gd, Mo 20 Bibelabend, Di 8.15 Frühgebet, Di 20 Bibelabend, Mi 20 Bibelabend.

Katholische Gottesdienste
St. Johann/Mitte, Propsteikirche: Sbd 18, So 11 u 18; St. Elisabeth: So 9.30; **St. Franziskus/Süd:** St. Hildegard: So 11; Kapelle Herz Jesu: Sbd 17; St. Pius: So 9.30, St. Benedikt: Sbd 18.30.

Messen in anderen Sprachen
Polnisch: St. Elisabeth: Sbd 16; St. Josef: So 9; St. Benedikt: So 11 u 13; **Kroatisch:** St. Elisabeth: So 15.30; **Englisch:** St. Johann: So 16; **Russisch-Orthodoxe-Kirche:** Kirche der Hl. Märtyrer (Moskau), Westerholstr. 17: So 19; **Serbisch-Orthodoxe-Kirche:** Fleetrade: So 10

Jüdische Gemeinde, Synagoge, Schwachhauser Heerstr. 117: Fr 18.30, Sbd 9.15.

Andere Glaubensgemeinschaften
Neuapostolische Kirche, Bremen-Huchting, Am Sodenmalt 45a: So 10 Gd A, Kgd, (in Weyhe) Mi 19.30 Gd A. **Jehovas Zeugen,** Bibelvorträge, Huchtinger Heerstr. 67: Huchting: Keine; Neustadt: Keine; Arabisch: Sbd 16; Chinesisch: So 13; Italienisch: So 10.

Huchting. Im Kulturladen Huchting hat sich Xanthi Tsazi in den vergangenen sechs Wochen Rat geholt und Erfahrungen gesammelt, wie sie in ihrer Heimat den Aufbau von soziokulturellen Strukturen vorantreiben kann. Ihre Idee, Jugendliche unterschiedlicher Herkunftskulturen, die sich sprachlich (noch) nicht verständigen können, über gemeinsames Musizieren zusammenzubringen, hat die 25-Jährige bereits in Griechenland entwickelt. Der Kulturladen unterstützte sie nun dabei, ihr Vorhaben besser zu durchdenken und praktische Erfahrungen zu sammeln.

Die angehende Grundschullehrerin, die selbst Violine und Gitarre spielt, singt und tanzt, hat sich bei der Ausschreibung „Start-Create Cultural Change“ der Robert-Bosch-Stiftung für angehende Kulturmanager beteiligt. Auch der Kulturladen Huchting hatte sich dort beworben, um Stipendien aufzunehmen.

Ansatz hat sich bewährt

Und so trat die 25-Jährige im September ihre erste Auslandsreise überhaupt an, verbrachte zehn Tage auf einem Fortbildungsseminar in Berlin und schließlich sechs Wochen in Huchting. Dort bekam Xanthi Tsazi die Gelegenheit, ihren Ansatz für ein Musikprojekt in Griechenland zu erproben und weiterzuentwickeln. Sie plant, Kinder von griechischen Einheimischen und von Geflüchteten zusammen mit den „Kindern der zweiten Generation“, bei denen es sich um in Griechenland Geborene mit Eltern aus dem Balkan handelt, in einem Projekt zusammenzuführen. „Bislang sind die Gruppen vor Ort isoliert, es gibt keine kulturübergreifenden Initiativen“, begründet die Studentin ihren Ansatz.

Die jungen Projektteilnehmer sollen nach Tsazis Vorstellung auch, wenn sie keine musikalischen Vorkenntnisse haben, mit professioneller Hilfe ihr eigenes Lied komponieren und vertonen und dabei an die musikalischen Traditionen ihrer Herkunftsländer anknüpfen. „So entsteht ein einziges Lied, das mehrere Stilrichtungen und auch mehrere Sprachen beinhaltet“, erklärt die Stipendiatin, die ihre Idee in einem Stadtteil von Athen umsetzen möchte.

In einem weiteren Workshop sollen die Kinder Instrumente aus recycelbaren Materialien bauen, stellt sie sich vor. Und bei einem großen Event in Athen könnte das Lied dann mit Unterstützung von Profimusikern aufgeführt werden, schwebt der 25-Jährigen vor, während die Besucher ihre Eindrücke auf einer großen Wandzeitung verewigen können.

Die nötigen Kontakte hat Xanthi Tsazi bereits geknüpft. Musiker, ein Studio, ein Internet-Radiosender und das „Zentrum für Kinderrechte“ würden ihr bei der Umsetzung helfen. „Mein Ziel ist es, die Teilnehmer auch nach dem Projekt noch zusammenzuhalten“, erzählt die angehende Projektleiterin.

„Die Musik ist dabei das Werkzeug, mit dem alle gemeinsam etwas Neues erschaffen können“, führt die Griechin aus. Das Schwierigste dürfte die Kommunikation zwischen verschiedenen Nationalitäten sein, glaubt sie. Denn Xanthi Tsazi hat unter anderem während ihrer Zeit in Huchting er-

Oslebshausen/Neustadt. Herr und Hund waren mehr als begeistert von ihrer ersten Exkursion, die sie auf den Spuren von Baltasare Galuppi nach Venedig unternahmen. Dem fast vergessenen italienischen Komponisten (1706 bis 1785), der als Wegbereiter der Oper unzählige Werke schrieb, widmet Kantor Uwe Barkemeyer das Konzert, das er am Sonntag, 19. November, um 17 Uhr in der Nikolaikirche in Oslebshausen gibt. Der Frauenchor „Chorios“ und der ökumenische Chor „Gosem“ interpretieren unter seiner Leitung das „Dixit Dominus“ von Baltasare Galuppi und die „Missa sub titulo St. Leopoldi“ von Johann Michael Haydn. Der Bremer Glockenchor gibt zudem ein musikalisches Intermezzo. Galuppi's „Dixit Dominus“ wird als Bremer Erstaufführung in Oslebshausen zu erleben sein.

„Ich habe mich mit meiner Welsh Terrierhündin Bella in verschiedenen venezianischen Ospedali umgeschaut, auch in dem wohl berühmtesten, das sich gleich um die Ecke des Markusplatzes befindet und in dem den ganzen Tag Vivaldi gespielt wurde“, erzählt Barkemeyer. Der rote Priester war bekannt dafür, dass er in Waisenheimen für Mädchen unterrichtete, die für den exquisiten Klang der Frauen- und Mädchenchöre so berühmt waren, dass Komponisten aus ganz Europa nach Venedig pilgerten. Aber auch Baltasare Galuppi, der darüber hinaus in London und Sankt Petersburg wirkte, leitete in Venedig einen solchen Mädchenchor. „Die Mädchen und Frauen mussten auf der Empore hinter einem Gittergeflecht singen, denn man durfte sie im 18. Jahrhundert zwar hören, aber nicht sehen“, erläutert Uwe Barkemeyer, der in der Neustadt lebt. Baltasare Galuppi's „Dixit Dominus“ wurde 1774 im Ospedale degl'Incurabili in Venedig ur-aufgeführt.

Musik führt Kinder zusammen

In Huchting sammelt Xanthi Tsazi Erfahrungen für kulturübergreifendes Projekt in Griechenland

VON JÖRG TEICHFISCHER

lebt, dass Musik und Rhythmus hilfreich sein können, um Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenzubringen. Zum Beispiel bei einigen Workshops im Huchtinger Mütterzentrum und in der Vorbereitungsklasse an der Grundschule Delfter Straße. Dort ist es der 25-Jährigen gelungen, die Kinder durch die Musik in einem Team zu versammeln, die keine gemeinsame Sprache hatten.

„Das ist gut gelungen“, lobt auch Vera Zimmermann, Leiterin des Kulturladens, Xanthi Tsazi für die Durchführung ihres Projekts. Für Stipendien bietet der Verein Kulturladen mit seinen Kontakten zu Schulen, Kindergruppen, Migranten und vielen Einrichtungen ideale Möglichkeiten für die Praxiserprobung ihrer Idee, betont sie.

„Das war eine wichtige Erfahrung“, findet Xanthi Tsazi. Und einige Hinweise von Kulturladen-Mitarbeitern will sie in ihr Konzept einarbeiten, zum Beispiel den Einsatz von Rhythmus und „Bodypercussion“. Die Empfehlung von Vera Zimmermann, in so einem Projekt in Athen gleich mehrere Lieder zu komponieren und zu vertonen, lehnt die Grundschullehrerin aber ab. „Die Zeit ist zu kurz dafür, ich will den Kindern helfen und keine CD produzieren“, erklärt sie.

Im Sommer 2018 muss die Stipendiatin ihre Ergebnisse in Griechenland präsentieren. Ein halbes Jahr für die Umsetzung sei nicht einfach, gerade weil in ihrer Heimat die Infrastruktur, Netzwerke und soziokulturellen Einrichtungen fehlen, meint Vera Zimmermann, die zum dritten Mal eine Stipendiatin aus Griechenland begleitet hat. Auch dieses Mal habe der Verein unter verschiedenen Stipendiaten auswählen können. Für Xanthi Tsazis Vorhaben sprach laut Zimmermann, dass die Arbeit mit Menschen unterschiedlicher Kulturen durchgeführt werden soll und sich nicht auf eine Gruppe beschränkt.

Voraussetzung für die Umsetzung des Musikprojekts ist aber, dass sie die Jury der Stiftung überzeugt, die das Stipendium in Kooperation mit der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren und dem Goethe-Institut Thessaloniki ermöglicht. Daher fährt Xanthi Tsazi in diesen Tagen nach Stuttgart, wo sie in einem Workshop lernt, ihr Projekt richtig zu präsentieren. Von rund 200 Bewerbungen kamen 30 in die nähere Auswahl, von denen dann 15 ausgewählt werden, die die finanzielle Förderung von 10.000 Euro erhalten.

Kompetenznachweis

Xanthi Tsazi hat zumindest schon einmal das Zertifikat „Kompetenznachweis Kultur“ in der Tasche, das der Kulturladen für ihre Leistungen ausgestellt hat und das hilfreich für ihren Berufseinstieg sein kann. Während ihres Aufenthalts in Deutschland hat sie nicht nur Bremen erkundet, sondern auch Berlin, Hamburg und Bremerhaven besucht. Dort trat sie als „Special Guest“ bei der Gruppe „insan...popular“, dem interkulturellen Stadtteilorchester des Kulturladens, auf.

„Ich habe vorher nicht gedacht, dass die Deutschen so nett sind“, sagt die Gaststudentin. „Meine Generation muss neu anfangen, wir kennen unsere Fehler und wollen etwas Neues aufbauen“, sagt Xanthi Tsazi, die von einem neuen Europa träumt, in dem sie ihr eigenes Unternehmen mit Projekten für Kinder und Jugendliche hat.



Die Griechin Xanthi Tsazi hat als Stipendiatin in Huchting Ansätze für ihr geplantes Musikprojekt mit Kindern ausprobiert.
FOTO: WALTER GERBRACHT

Bremer Erstaufführung in Oslebshausen

Uwe Barkemeyer aus der Neustadt erarbeitet mit seinen Ensembles für die Nikolaikirche ambitionierte Konzert-Programme

VON SIGRID SCHUER

Etwas vom Glanz der Serenissima tragen auch die Kompositionen Galuppi's in sich. „Das ist eine sehr festliche, feierliche und erhebende Musik, die durch die vielen Koloraturen zudem sehr virtuos ist. Eine Musik, die sehr geeignet für unseren Damenchor ist, ihm aber auch gesangstechnisch

viel abverlangt. Ich finde, dass man sich beim Hören des Werkes das venezianische Flair und die prächtigen Kleider, die damals getragen wurden, sehr gut vorstellen kann“, resümiert Barkemeyer, der seit 22 Jahren leitender Kirchenmusiker an der Nikolaikirche ist. Galuppi's Bravour-Arien werden

den Gesangssolistinnen, der Sopranistin Hanna Thyssen und der Mezzosopranistin Sophia Holdt interpretiert.

Und noch eine weitere musikalische Kostbarkeit gibt es in Oslebshausen zu entdecken: Bremens ersten Handglockenchor. Bei seiner Gründung 2006 war er der erste seiner Art im norddeutschen Raum. „Das sind handglockene Glocken, die über drei Oktaven verfügen. Die Töne klingen perfekt, das ist einfach eine wunderbare Art, Musik zu machen. Und es lässt sich relativ schnell lernen“, schwärmt Barkemeyer, der vor Jahren von einer Amerikanerin sein erstes Glocken-Set erwarb. „In den USA ist die Handglocken-Tradition so weit verbreitet wie bei uns der Posaunenchor“, erläutert der Kirchenmusiker. Die Handglocken-tradition stammt aus englischen und amerikanischen Kirchen, in deren Türmen Glöckner mehrere Glocken im Wechsel läuten. Zum Proben und Üben des Wechselläutens nutzen sie Handglocken.

Doch das ist noch längst nicht alles: Uwe Barkemeyer führte in Oslebshausen auch das Format „Singen für alle“ ein. Geburtsstunde des ökumenischen Chores „Gosem“, in dem die evangelische Nikolaigemeinde gemeinsam mit der katholischen Sankt Josef-Gemeinde quer durch alle musikalischen Genres gemeinsam konzertiert. Musik ist für den studierten Physiotherapeuten und Gymnastiklehrer, der eine C-Ausbildung absolvierte und insofern eher ein Quer-einsteiger in der Kirchenmusik ist, genauso wie Bewegung, ein Lebenselixier. Und so leitet Uwe Barkemeyer gleich alle drei Chöre.

Um möglichst vielen Menschen die Teilhabe an den klassischen Konzerten zu ermöglichen, ist der Eintritt zu dem Konzert am Sonntag, 19. November, um 17 Uhr in der Nikolaikirche, Ritterhuder Heerstraße 1-3, kostenlos.



Uwe Barkemeyer mit der fünfjährigen Bella: „Sie ist ein absoluter Musikhund und bei den Proben immer mit dabei.“
FOTO: WALTER GERBRACHT